

und noch beim Gehen. In ausgeprägten, intensiven Fällen deutet sich die Entzündung an der Krone bis ins Innere der Klauen aus und es löst sich die Klauenhornwand teilweise oder ganz von den Weichtheilen ab; nachdem Eiterung und Verjauchung eingetreten, kann es zur gänzlichen Abtrennung der hornigen Klauenplatte kommen. Zwischen magern die Thiere rasch ab und versorgt die Milchsekretion größtentheils.

Bei einigen Staudenansüchtern tritt die Krankheit mit außerordentlicher Heftigkeit auf und bis Todesfälle nicht so ganz selten. Die geheilten Thiere brauchen öfters längere Zeit zur Erholung und es kommt vor, daß dieselben ein ganzes Jahr und manchmal länger nicht mehr ihres ursprünglichen Ernährungszustand und ihre Milchsekretionsfähigkeit erreichen, wodurch der von der Seuche verursachte Schaden bedeutend werden kann.

Bei Ziegen, Schafen, Schweinen tritt vorzugsweise die Klauenleude ein. Bei diesen Thieren ist die Ablaufbildung auch meistens weniger deutlich als beim Rinde.

Bei Hühnern verläuft der Prozeß am Klauen und in der Umgebung der Nabelhöhle an der Basis des Oberschnabels, während bei Schwingen, Enten und Gänsen die Klauen an den Schwimnhäuten sich entwickeln.

Durchseichte Thiere können nach wenigen Monaten wieder infiziert werden und wieder erkranken.

Der Schaden, den diese Seuche bei erkrankten Thieren in Bezug auf Ernährung, Milchabsonderung und Gebrauch zur Arbeit bedingt, ist ein ungemein großer und beträgt außerdem für Milch- und Mastvieh 50—60 Fr. per Stück, für Schmalvieh 5—10 Fr. per Stück. Die Behandlung der kranken Thiere beschränkt sich auf „gute Pflege“.

Der günstige Verlauf der Maul- und Klauenleude läßt sich erwarten, wenn die Thiere ruhig im Stall gehalten werden, der Stall geräumig und warm ist, die Luft desselben regelmäßig erneuert wird, damit sie nicht dünnig und zu warm werde; wenn die Thiere auf weicher Streu nach Bedürfnis herum liegen können, häufig getränkt werden und weiche Nahrung in ausreichender Menge erhalten, wie Milch, Weichmaiser, Aufschungen von Gerste oder Roggen, Kleien, weiches Grünkraut, gekochtes, zerhacktes oder abgebrühtes Wurzelwerk, wie Kartoffeln, Mumfelnrüben etc. Hackelfutter vermeide man Anfangs vollständig. Der gute Verlauf der Krankheit wird befördert durch Unterlassung medizinischer Behandlung und Vermeidung jeden Eingriffs auf die kranke Stelle. Ist jedoch eine ärztliche Kur erforderlich, z. B. wenn andere Krankheiten hinzutreten oder Fußgeschwüre entstehen, so sollte eine solche ausschließlich unter thierärztlicher Aufsicht durchgeführt werden. Sehr wichtig ist die Sorge für einen reinlichen Stallort, für sehr reichliche, weiche und trockene Streu. Als Streumaterialien eignen sich weiches Stroh, Torfhumus, Gerberlohe, Gyps oder Kainit vorzüglich. Die Vorbanung besteht im Separieren von frisch gekauften Thieren während 8 Tagen. Im Weiteren ist zu betonen, daß die Einschlüpfung der Maul- und Klauenleude am besten durch Belegung und Selbstsägung verhindert wird.

Der Viehhändler lasse sich nicht täuschen durch die Anpreisung von Vorbanungsstücken; er suche vielmehr seinen Viehstand vor Ankauf zu befragen, indem er die Verhütung fremder Personen mit bemessenem Verstand, den Einkauf aus das allerwenigste beschränkt und weder selbst noch durch seine Angehörigen mit verseuchten Thieren oder Ferkeln in Berührung gelangt.

Die schweizerische Landwirtschaft von den durch die Maul- und Klauenleude bedingten schweren Schädigungen zu befreien, ist der Zweck der von den Bundesbehörden angeordneten veterinär-polizeilichen Maßregeln. Wenn diese überall streng durchgeführt werden und insbesondere die Viehhändler selbst sorgfältig thun, was zum Schutz ihres Viehstandes dient: dann — aber auch nur dann — dürfen wir hoffen, von einer so schweren Landesplage wieder befreit zu werden.

Aufforderung zur Theilnahme an den diesjährigen Getreide-Anbau-Versuchen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Nach den Beschlüssen der Saatzgut-Abtheilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft sollen in diesem Herbst drei Weizen von Anbau-Versuchen eingeleitet werden:

A. Anbau-Versuche mit verschiedenen Roggenarten
als Fortsetzung der vorjährigen Versuche mit denselben Sorten, welche im vorigen Jahre zum Anbau benutzt wurden. Es kommen zum Verkauf: Niros-Roggen. Diese Sorte soll sich durch Winterhärte und Knirschlosigkeit auszeichnen. 2. Wiener Roggen mit ähnlichen Eigenschaften wie Nr. 1. 3. Bestler Roggen, aus der Marktstammung, auf leichtem Boden gezogen, aber auch auf reichen Böden als sehr gut bewährt. 4. Brodlei-Roggen, bekannte Zucht aus Döllnitz, für Böden der verchiedensten Art als gut bewährt. 5. Neuer Göttinger Roggen, vom Winterweizen-Roggen ursprünglich abstammend, hat er die Bestandstärke sowie die Korngröße dieser Sorte beibehalten, zeichnet sich durch Helmhäutigkeit aus und giebt auch guten Korn-ertrag. 6. Werbeiferer Beständlicher Roggen, bekannte Zucht von Heine-Haberleben, besonders durch Kornreichthum ausgezeichnet. 7. Schlanke Rindler Roggen, Zucht des Herrn Anstath Winpau, bekannt durch seine Bestandstärke und Helmhäutigkeit. 8. Behrlicher Weizenroggen, Zucht von Behrler in Böhlen, im Anbaugebiet des Schlanke Rindler nachfolgend.

Der Herkunft nach haben wir demnach Sorten, die von leichten Sandböden, von mittleren und von reichen Mädelböden, sowie solche, die aus Gegenden mit kontinentalen, Gebirgs- und See-Klima stammen.

B. Anbau-Versuche zum Vergleich verschiedener Sqaure head-Weizensüdtungen.

Fortsetzung der im vorigen Jahre begonnenen Konturten von 10 Sqaure head-Weizen, nämlich der Vervens: 1) Wedel in Göttingen, 2) Simgel in Fröndenberg, 3) Grube in Göttingen, 4) Heine in Haberleben, 5) v. Heyden, Göttingen, in Cadow, 6) Kröder in Grobdröde, 7) Wette in Luedingburg, 8) Zeiger in Keulenw. 9) Strube in Schlanke Rind, 10) Wedel in Göttingen.

Wie aus dem vorjährigen Aufsatze erinnerlich sein dürfte, wurden diese Versuche angelegt, weil sich in früheren Versuchen der Sqaure head als für reiche Böden in nicht zu rauher Lage am besten bewährt hatten.

Bei der großen praktischen Bedeutung der Frage: welcher Mädel das beste Saatgut dieser für einen großen Teil Deutschlands wichtigsten Sorte zu liefern vermag, wird bei diesen Versuchen in der Weite versucht, daß das Saatgut durch den Unterschieden aus einem großen Bestand entnommen und dem Mädel entnommen und nach Göttingen anheiler ohne Besichtigung der Herkunft in nummerierten Säden. Die Ergebnisse der Versuche unter Angabe der Bedeutung der Nummern werden zum ersten Male im Herbst des Jahres 1894 bekannt gegeben, nachdem die Versuchsergebnisse des dritten Jahres eingeleitet ist.

C. Versuche über die Bedeutung von Mischaften.

Die bisher von uns ausgeführten Mischaft-Versuche lassen es möglich erscheinen, daß dort, wo das Klima für die Reinfahrt des Sqaure head zu raub ist, Mischaften dieser Sorten mit anderen bessere und sichere Ernten liefern, weil in Jahren mit mildem Winter durch die Beimischung von Sqaure head die Ernte gesicherter werden kann, während in anderen Jahren die beigemischten 3 Winterharteren Sorten den Verlust, der durch das Auswinteren der Sqaure head-Pflanzen entsteht, ausgleichen können.

Diese Versuche sind deshalb in der Weite geplant, daß von jeder der 4 Sorten: Sqaure head, Dividenden, Mols de profil, Löbner Weizen, eine Parzelle angebaut wird und daß eine fünfte Parzelle mit einer Mischung aus gleichen Theilen dieser 4 Sorten befaßt wird.

Für alle drei Versuchsergebnisse gelten die Bestimmungen: a. daß mindestens 5 Parzellen von ungefähr je 1 Morgen Größe anzulegen sind; b. das Saatgut wird der Regel nach unter Nachnahme der Kosten verhandelt; c. es ist auch die Frucht von den Versuchsanstaltern zu tragen, dieselbe wird aber nach Einreichung eines Berichtes über Entwicklung und Ernteverhältnisse des Versuches an die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, durch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft zurück-erstattet.

Anweisungen zur Anstellung der Versuche und weitere Auskunft über die Preise des Saatgutes etc. ist der Unterzeichnete jederzeit gern bereit zu erteilen.

Wellungen zur Theilnahme an den Versuchen werden möglichst bald erbeten, damit das Saatgut rechtzeitig geliefert werden kann.

Centralrat für die Anbau-Versuche der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Prof. Dr. Pfeiffer-Göttingen.

Über die Verwendung des Laub- und Weisgrünfutters.

Das zur Fütterung der Futtermittel dienen soll, verbreitete die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft unter ihren Mitgliedern nähere Anweisungen, denen wir Folgendes entnehmen: Die sogenannten

„Laubbäume“ werden in der Weite benutzt, daß nachdem sie in einer Höhe von 4—10 Metern reif sind und demnach fast = Reife nicht vorhanden sind, der ganze Stamm zum Ausfischen kommt und man diese Schöpfung in einem regelmäßigen Turnus von in der Regel drei Jahren zur Laubgewinnung verwendet. Die Schöpfung wird aufgespalten, mit Weidenruten in entprechender Stärke gebunden, dahersinnig zusammengesetzt und nach eingetretener Trocknung des Laubes und der dünneren Holztheile sorgfältig auf den Weidenboden aufgeschoben. Man sollte in diesem Hinsichte alles Gesäuende vom Golländer, Salatkraut u. A., das oft ganz überflüssig am Weiden, Grobenrüben und Grenzleihen, weshalb auch in Weiden feil, zu Kaubren verarbeiten; eigentliche Knäuel sind hierzu besonders geeignet. Man sollte auch Laub und Weisgrün sammeln, das sonst achlos beiseite wird, und feiner zerstreuen, die an Weiden und Weidenwäldern liegen und in den nächsten Jahren zur Laubgewinnung kommen und dem dünnere Gesäu auf Kaubren verarbeiten. Auch in den Forsten findet sich viel Laubunterholz, welches leicht zu gewinnen sein wird; ferner wird hingewiesen auf Stodausküch von Erlen, die im regelmäßigen Herbstreife stehen und die, wenn sie vor 2—4 Jahren abgetrieben sind, genügend und gutes Material für Laubgewinnung haben. Gewiss sollte man das dünne Gesäu von Eichenanlagen sammeln. Der ganze Niederholzbestand, soweit er durch, was immer der Fall sein wird, auf Ausfischungsgewinnung eingeleitet ist, sollte mit Rücksicht auf die Futtergewinnung eingerichtet und damit inbald gemacht werden. Echte freilebende Kaubren mit großer Eier, sie freisen nicht nur die protoplasmatischen Mädel, sondern auch die Holztheile, welche vornehmlich Protein, wohl aber stickstoffreiche Extraktstoffe enthalten. Diese letzteren sind vornehmlich durch die Fütterung bemerkt. Die beste Zeit zur Laubgewinnung ist der Monat Juni, vom Juli ab wird das Laub profichtamer, es verliert i. des Gehalts, doch kann man es auch im August noch den ganzen Sommer über gewinnen. Wenn schon die Bräue es erweisen hat, daß Kaubren von den guten Weiden gewonnenen unbedeutend nichts nachgiebt, so beweis dies auch die chemische Untersuchung. Diese giebt, daß der Laub von Weiden im Durchschnitt denselben Gehalt an stickstoffhaltigen und stickstoffreichen Substanzen hat, als Weiden, zum Theil geht der Gehalt weit darüber hinaus, so hat die Koththeile einen Gehalt von über 15 % stickstoffhaltiger Substanzen gegen 10 % Durchschnittsgehalt von Weiden; im Allgemeinen kann man annehmen, daß Bappel- und Weidenland einem den bei gelinden Proteingehalt, Eiche, Buche und Birke einen geringeren Gehalt haben.

Feinere Theilstellungen.

Laub von Fenchel. In neuerer Zeit hat der sehr häufige Anbau von Fenchelgewächsen in verschiedenen Provinzen zugenommen und man beginnt, angezogen durch die allmählich eintretenden günstigen Erträge, dieser Kulturart sehr immer größere Flächen einzuräumen. Eine in jeder Beziehung sehr empfehlenswerte Pflanze ist u. A. der Fenchel (Foeniculum officinale), welcher in einigen Gegenden Deutschlands schon seit längerer Jahren mit dem günstigsten Ertrage in größeren Liniungen auf feinen Böden angebaut worden ist. Die Pflanze ist ein mildes, fruchtiges Kraut mit Sandwurzel, dem man zuweilen im Frühjahr eine härtere Wurzelbildung giebt. Der Fenchel wird vornehmlich im Garten in ungeheurer Menge geerntet und sodann im Juli auf den Keller verpackt, wobei eine Reibentwertung von 1/2 Maß, sowie ein Strohraum von ca. 1 Maß zwischen den einzelnen Pflanzeln erzwungen ist. Derselbe Schaden und Weiden der Pflanze, sowie häufigere Saugpflanzen, die in den Jahren eines guten Gehehens. Der Fenchel ist zweijährig und gewährt bei sorgfältiger Pflege im zweiten Jahre noch höhere Erträge, wie im ersten; die Ernte selbst ist insofern einmüßigen umständlich, als die Wädel sehr ungleichmäßig zur Reife gelangen und daher die reif gewordenen Wädel einzeln abgetrennt und eingebracht werden müssen. Der Ertrag der Wädel variiert zwischen 8 und 10 Centner, der Marktpreis der Centner zwischen 24 und 27 Mark.

Laubblätter schädlich für Mädel. Bei vielen tabakbaudenden Landwirthen herrscht die Gewohnheit, die Wädel von den Tabakpflanzeln in den Ställen als Misturtheil zu verwenden oder auf dem Hof auf den Dunghaufen zu werfen, wo dieselben dem Vieh zugänglich sind. Nützlich ist einem Landwirthe in Schweden a. D. eine Kuh verloren gegangen, welche Tabakblätter gefressen hatte; die Untersuchung ergab die Ursache der Krankheit.

Die erfolglose Bekämpfung des Drahtwurms empfiehlt amerikanischen Landwirthe neuerdings die Anwendung des Pfluges. Die Drahtwürmer leben wenigstens 3 Jahre als solche, d. h. als die Larven gewisser Schnecken (Clatere) Arten. Während dieses Zeitraumes stellen sie etwa Anfangs November die Aufnahme der Nahrung ein und überwintern bis zum Frühjahr. Wenn die Würmer vollständig ausgewachsen sind, verschleiben sie die weiche, weiße Wurmer, welche jetzt in der Form sichtbar sind. Die Ummantelung erfolgt bei vorliegenden Seizes, welche in der Regel die landwirtschaftlichen Kulturpflanzen schädigt, im Laufe des Juli. Im Zustande der Puppen verbarren sie meist nur drei Wochen, so daß sie im August die Gestalt des Käfers annehmen. Merkwürdiger Weise bleiben sie also nun noch fast ein ganzes Jahr, bis zum April oder Mai des nächsten Jahres, in der Erde, welcher ihre Umhüllung erfolgt ist. Erst im nächsten Jahre, während dieser Zeit die Käfer gewaltsam aus dieser Hülle entfernt werden, was in den meisten Fällen beim Pflügen der Fall sein dürfte, sterben sie. Es wird daher vorgeschlagen, den Boden in der Zeit

von 20. Juli, wo bereits alle ausgewachsenen Drahtwürmer das Puppenstadium angenommen haben, bis zum 10. September wenigstens 6 Zoll tief umzugraben und gut zu walzen, oder mit andern Worten: 6 Zoll tief in diesem Hinsichte alles Gesäuende vom Golländer, Salatkraut u. A., das oft ganz überflüssig am Weiden, Grobenrüben und Grenzleihen, weshalb auch in Weiden feil, zu Kaubren verarbeiten; eigentliche Knäuel sind hierzu besonders geeignet. Man sollte auch Laub und Weisgrün sammeln, das sonst achlos beiseite wird, und feiner zerstreuen, die an Weiden und Weidenwäldern liegen und in den nächsten Jahren zur Laubgewinnung kommen und dem dünnere Gesäu auf Kaubren verarbeiten. Auch in den Forsten findet sich viel Laubunterholz, welches leicht zu gewinnen sein wird; ferner wird hingewiesen auf Stodausküch von Erlen, die im regelmäßigen Herbstreife stehen und die, wenn sie vor 2—4 Jahren abgetrieben sind, genügend und gutes Material für Laubgewinnung haben. Gewiss sollte man das dünne Gesäu von Eichenanlagen sammeln. Der ganze Niederholzbestand, soweit er durch, was immer der Fall sein wird, auf Ausfischungsgewinnung eingerichtet ist, sollte mit Rücksicht auf die Futtergewinnung eingerichtet und damit inbald gemacht werden. Echte freilebende Kaubren mit großer Eier, sie freisen nicht nur die protoplasmatischen Mädel, sondern auch die Holztheile, welche vornehmlich Protein, wohl aber stickstoffreiche Extraktstoffe enthalten. Diese letzteren sind vornehmlich durch die Fütterung bemerkt. Die beste Zeit zur Laubgewinnung ist der Monat Juni, vom Juli ab wird das Laub profichtamer, es verliert i. des Gehalts, doch kann man es auch im August noch den ganzen Sommer über gewinnen. Wenn schon die Bräue es erweisen hat, daß Kaubren von den guten Weiden gewonnenen unbedeutend nichts nachgiebt, so beweis dies auch die chemische Untersuchung. Diese giebt, daß der Laub von Weiden im Durchschnitt denselben Gehalt an stickstoffhaltigen und stickstoffreichen Substanzen hat, als Weiden, zum Theil geht der Gehalt weit darüber hinaus, so hat die Koththeile einen Gehalt von über 15 % stickstoffhaltiger Substanzen gegen 10 % Durchschnittsgehalt von Weiden; im Allgemeinen kann man annehmen, daß Bappel- und Weidenland einem den bei gelinden Proteingehalt, Eiche, Buche und Birke einen geringeren Gehalt haben.

Unser Haus- und Zimmergarten.

Gartenarbeiten im September. Blumengarten: Man hebe das Ziehen und Umpflanzen der Landbegonnenen und bereite sich auf den Winter vor. Zu diesem Zwecke pflege man die Stöcklinge einzeln in Erde, wenn man nicht vorzieht, sie in den Wädeln oder Zöpfen, in welchen sie sich befinden, zu überwintern, und sie erst im Frühjahr auszuwandern zu lassen. Will man Wädelständer treiben, so sind sie jetzt in Erde zu pflanzen, damit sie noch anzuwachsen, ebenso Weiden und Weidenstangen. Die benutzten Wädelständer bringe man in Erde oder Ueberwinterungsorten. Man sammle reifen Samen und fülle, um im nächsten Jahre eine frühere Blüthe zu erreichen, härtere Pflanzen, wie Nisterröschen, Mohn, Glarfen, Nemophilus ins freie Land aussetzen. Von Rosenstöcklingen sind die Wädel zu lösen, löst die Rinde, so kann man im Herbst noch schaffern. Die zum Treiben bestimmten Hühnerweiden sind einzeln zu pflanzen und mit Erde, mit der Erde, zum Durchwurzen aufzulösen. Wegen Ende des Monats bringe man die freien lebenden Pflanzlingen in die Ueberwinterungsräume, doch sei man besorgt, empfindlichere Pflanzen vor böstlich eindringenden Fröhen zu schützen. Verschiedene Wädelständer, Georginen, Atern etc., fommen erst jetzt zur vollen Stellung. Die eigentlichen Herbstblüher, Paeonien etc., entfallen sich zu voller Blüthe, und sollten darum in feinem Garten stehen.

Gemüsegarten. Die Gemüskräuter, Schnittlauch sind zu stellen und umpflanzen. Sardy, Melissierle und Endivien sind zu binden, aber in keinem Falle mehr, als für den Verbrauch nötig sind. Die wichtigste Aeraut ist die vom Winterkalt und der zu überwinterten Kohlorten, wie Blumenkohl, Pfeffer und Johannisfrucht. Man für sich Sicherheit ermitteln, zu Binden und zu Ende des Monats, doch recht oft wird die erste Aeraut zu groß, oder durch längere Verweilung. Von den Tomaten und den Rosenkohl schneide man die Spigen aus, dann entwicken sich die Früchte des Rosen viel vollkommener.

Somit ist im Gemüsegarten nicht viel zu thun, denn Unkraut entfernt sich nur wenig, das Weiden ist nur selten erforderlich, die Gemüskräuter tritt in die Hauptperiode ein im nächsten Monat ein.

Obstgarten: Die in allen Theilen Deutschlands reife Obst-ernte macht ein Stügen der schwer beladenen Erde erforderlich, sollen sie nicht abbrechen; man nehme dasselbe sofort und sorgfältig vor, um sich vor Schaden zu bewahren. Wegen Ende September beginnt die Ernte des Winterrothbe, doch heisse man dieselbe nicht, denn je länger dasselbe am Baum hängt, um so schwächer und schöner wird es. Die Obsterte ist möglichst sorgfältig vorzunehmen, damit nicht das wenig mehrerhandige Fruchtloß abridet, und so die Ernten der nächsten Jahre geschädigt werden. Bei der Ernte sammle man die im Juli abgelegten Eier des Ringelwädelers, deren im Frühjahr austretende Kruppen zu den gefährlichsten Feinden des Obstbaues gehören. Diese sind mit Erde und Mist aufzuschütten, Mädeln des Obstbaues, welche sich mit dem angelegten Blatte auf welchem sich die Eier befinden, verpflücken, und so überwintern, zu sammeln und zu vernichten. Aufsaugmaschinen sind mit Ölmalz zu überbrücken und so zu vernichten. Die Obstpflanzen und die Obstbäume sind durch Winterernte der Pflanzlinge vorzubereiten, die Baumstämme der jungen Bäume hindern nochmals vor Unkraut zu reinigen und so zu lassen.

Reifezeit verschiedener Traubenarten: Die königliche Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Göttingen hat für 40 verschiedene Traubenarten ihres Versuches Weingebens aus den 6jährigen Aufzeichnungen die folgenden Durchschnittsergebnisse als die Zeit angegeben, welche vom Beginn der Reife bis zum Beginn des Weingerdens der Ernte erforderlich war: Früher blauer Burgunder (30 Tage), Früher rother Burgunder (32), Malaga (34), Malaga (35), Malaga (36), Malaga (37), Malaga (38), Malaga (39), Malaga (40), Malaga (41), Malaga (42), Malaga (43), Malaga (44), Malaga (45), Malaga (46), Malaga (47), Malaga (48), Malaga (49), Malaga (50), Malaga (51), Malaga (52), Malaga (53), Malaga (54), Malaga (55), Malaga (56), Malaga (57), Malaga (58), Malaga (59), Malaga (60), Malaga (61), Malaga (62), Malaga (63), Malaga (64), Malaga (65), Malaga (66), Malaga (67), Malaga (68), Malaga (69), Malaga (70), Malaga (71), Malaga (72), Malaga (73), Malaga (74), Malaga (75), Malaga (76), Malaga (77), Malaga (78), Malaga (79), Malaga (80), Malaga (81), Malaga (82), Malaga (83), Malaga (84), Malaga (85), Malaga (86), Malaga (87), Malaga (88), Malaga (89), Malaga (90), Malaga (91), Malaga (92), Malaga (93), Malaga (94), Malaga (95), Malaga (96), Malaga (97), Malaga (98), Malaga (99), Malaga (100).

